



Kommunale Verankerung in der Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung

Auf einen Blick

Zur Realisierung einer bedarfsgerechten Infrastruktur für Kinder, (werdende) Eltern und Familien ist eine zentrale und ressortübergreifende Planung notwendig. Diese Planung liegt im Verantwortungsbereich von Führungs- und Leitungskräften. Es ist dennoch hilfreich, sich auch mit der operativen Ebene auszutauschen, um diese Zusammenhänge von Planungsaufgaben und -konsequenzen transparent zu machen. Dieses Praxismaterial bietet die Möglichkeit, sich mit der Planungskonzeption der Frühen Hilfen intensiv auseinanderzusetzen.

Zielsetzungen

- ▶ Überprüfung einer verabschiedeten Planungskonzeption für den Bereich Frühe Hilfen
- ▶ Ermittlung, ob die Netzwerkkoordination als Planungsaufgabe verstanden wird
- ▶ Ermittlung, inwiefern das Netzwerk in die Jugendhilfeplanung sowie Sozial- und Gesundheitsplanung der Kommune eingebunden ist
- ▶ Ermittlung des Stellenwerts von Planungsberichten seitens der kommunalen Politik

Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsbeispiele

Beschäftigen sich die Beteiligten mit der kommunalen Verankerung der Frühen Hilfen, ist Folgendes sinnvoll: Mit einer grundlegenden Darstellung der kommunalen Planungsakteure und -aufgaben sowie den Verbindungs- und Integrationswegen der verschiedenen Planungen zu beginnen (Schritt ①). Zur differenzierten Analyse einer Planungskonzeption bietet sich der Weiteren Schritt ③ an. Beide Schritte richten sich insbesondere an Leitungskräfte.



Tabelle: Darstellung der Arbeitsschritte mit zeitlicher Orientierung und Zielfokus

Schritt	Inhalt	Zeit	Zielfokus	Arbeitsblätter
①	Überblick über kommunale Planungsakteure und -aufgaben	60–90 Min.	Kenntnisse anreichern über Planungsakteure und -aufgaben, Bereiche visualisieren und gemeinsam aktuellen Stand planerischer Verankerung in der Kommune wahrnehmen	–
②	Checkliste kommunale Planungskonzeption	60–90 Min.	Gemeinsame Ist-Einschätzung der kommunalen Planungskonzeption und Ideenentwicklung zur qualitativen Weiterentwicklung kommunaler Verankerung Früher Hilfen	Arbeitsblatt 1/4.1 Checkliste Planungskonzeption
③	Maßnahmenplanung	mind. 30 Min.	Konkrete Aktivitäten zur Weiterentwicklung Früher Hilfen planen	Arbeitsblatt Maßnahmenplanung

Vorgehen

Schritt ①: Überblick über kommunale Planungsaufgaben und -akteure

Der erste Schritt dient dazu, die relevanten Verantwortlichen und Aufgaben der kommunalen Planungsbereiche darzustellen (vgl. Praxismaterial 5.1).

Ausgehend von konkreten Planungsaufgaben werden zunächst alle relevanten kommunalen Akteure sowie deren planerische Aufgaben in der Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung (und sonstigen Planungsbereichen) in einem Schaubild visualisiert.

Die Beteiligten erarbeiten gemeinsam eine Übersicht auf einer Pinnwand oder einem Flipchart. Folgende Fragen dienen als Anregungen für die gemeinsame Arbeit:

- Welchen Planungsaufgaben stellen wir uns als Kommune?
- Was wird mit dieser Planung bezweckt? Wozu dient dieser Planungsbereich konkret?
- Von wem werden diese Planungsaufgaben erfüllt? Welche (Fach-)Planungen gibt es? Wie sind die Planungsbereiche strukturiert? Wie sind diese besetzt?.

Praxisimpuls

Dieser erste Arbeitsschritt kann bereits im Vorfeld vorbereitet werden. Dazu können Informationen aus Dokumentenanalysen (Berichte, Protokolle, Beschlüsse etc.) und ggf. vorhandener Stakeholder-Analysen aufbereitet und visualisiert werden. Die Beteiligten haben dann bereits eine Übersicht vorliegen, die gemeinsam weiterbearbeitet wird.



- Mit welchen die Frühen Hilfen berührenden Planungsaufgaben sind die jeweiligen Planungsakteure befasst?
- Werden planerische Aufgaben erfüllt, ohne dass diese ein expliziter Teil kommunaler Planung sind?
- Welche politischen Entscheidungstragende, Gremien und Ausschüsse gibt es in unserer Kommune?
- Was ist der Ausgangspunkt der Planung, was sind jeweilige Planungsgrundlagen?
- Welche Verbindungen bestehen zwischen den (Fach-)Planungen? An welchen Stellen greifen Planungsbereiche ineinander?

Im Laufe der gemeinsamen Visualisierung der kommunalen Planungsaufgaben und deren Verortung werden Bezüge und Anbindungen der Frühen Hilfen sichtbar und es kann eine Diskussion über Planungsschnittstellen sowie integrative Planungsansätze folgen.

Schritt ②: Checkliste kommunale Planungskonzeption

Für den zweiten Schritt steht das Arbeitsblatt 1/4.1 Checkliste Planungskonzeption zur Verfügung, um ausgewählte Aspekte einer Planungskonzeption differenziert einzuschätzen. Dies erfolgt zunächst einzeln, anschließend werden die Einschätzungen ausgetauscht und gemeinsam betrachtet.

Das Gesamtbild aus der Checkliste im oben genannten Arbeitsblatt ist die Grundlage für den anschließenden dialogorientierten Austausch.

Gedankenregungen und Frageimpulse

- Wie fällt Ihre Einschätzung aus? Wie viele Häkchen haben Sie gesetzt?
- Wo sind die Frühen Hilfen planerisch verankert?
- Wird in Ihrer Kommune grundsätzlich übergreifend koordiniert oder integriert geplant? Welche bisherigen Erfahrungen haben Sie damit?
- Inwiefern ist es zielführend, wenn die Koordination des Netzwerks Frühe Hilfen als Planungsaufgabe verstanden wird?
- Gelingt es, Überschneidungen und Abgrenzungen in der Planungsverantwortung der verschiedenen Bereiche zu klären und deutlich zu formulieren?
- Gibt es Planungslücken?
- Wie können planerische Prozesse noch besser aufeinander bezogen werden?
- Gelingt es, Infrastrukturentwicklung nachhaltig und integriert zu denken und Berichte zur Planungsgrundlage zu nutzen?
- Wodurch genau könnte die kommunale Planungskonzeption qualitativ weiterentwickelt werden?



Praxisimpuls

Verschiedene Praxiserfahrungen zeigen: Es ist nicht davon auszugehen, dass bereits alle Kommunen über eine schriftlich fixierte und systematisch aktualisierte Planungskonzeption verfügen, die die Zusammenarbeit aller Planungsinstanzen bzw. -aufgaben klar regelt und koordiniert. Es ist daher empfehlenswert, die aktuelle Situation gemeinsam anzuschauen und weitere oder auch erste Überlegungen für eine stärkere Bündelung planerischer Prozesse zu treffen.

Schritt ③: Maßnahmenplanung

Abschließend geht es darum, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der kommunalen Planungsprozesse zu vereinbaren. Die bisherigen Überlegungen und Ideen werden zusammengefasst und priorisiert. Welche Zielsetzungen werden vereinbart, um die kommunale Planungskonzeption weiterzuentwickeln?

Dieser Schritt kann in Kleingruppen oder im Plenum erfolgen. Wenn der Fokus auf den spezifischen Abstimmungen zwischen zwei Fachbereichen liegt, können sich diese jeweils zusammenfinden und konkrete Maßnahmen für die Zusammenarbeit ihrer Fachbereiche planen. Für die Maßnahmenplanung steht ein Arbeitsblatt zur Verfügung.

Benötigte Arbeitsblätter und Materialien

- ▶ Arbeitsblatt 1/4.1 Checkliste Planungskonzeption
- ▶ Arbeitsblatt Maßnahmenplanung (dimensionsübergreifend)
- ▶ Moderationsmaterial (Moderationskarten, Stifte, Klebepunkte)
- ▶ Pinnwand/Flipchart